Gott spricht:
Ich habe dich je und je geliebt.
Ich habe dich zu mir gezogen
aus lauter Güte.

Jeremia 31,3

Gott spricht:
Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
du bist mein!

Jeremia 43, 1b

Jesus spricht:
Ich bin die Auferstehung
Und das Leben.
Wer an mich glaubt, wird leben,
auch wenn er stirbt,
und jeder, der lebt und an mich glaubt,
wird auf ewig nicht sterben.

Johannes 11, 25 + 26

Denn ich bin gewiss,
dass weder Tod noch Leben,
weder Engel noch Mächte noch Gewalten,
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,
weder Hohes noch Tiefes
noch eine andere Kreatur
uns scheiden kann von der Liebe Gottes,
die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Römer 8, 38 f

„Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen.
Wäre es nicht so, hätte ich es euch gesagt.
Ich gehe, um euch einen Platz zu bereiten.
Und wenn ich gegangen bin
Und euch einen Platz bereitet habe,
komme ich wieder
und werde euch zu mir nehmen,
damit,
wo ich bin,
auch ihr seid.
Denn keiner von uns
Lebt für sich selbst,
und keiner stirbt
für sich selbst.
Denn wenn wir leben,
leben wir für den Herrn,
und wenn wir sterben,
sterben wir für den Herrn.
Mögen wir also leben oder sterben,
wir gehören dem Herrn.

Johannes 14, 2 – 3

Meine Gebeine sind verbrannt wie von Feuer,
mein Herz ist geschlagen und verdorrt wie Gras,
dass ich sogar vergesse, mein Brot zu essen.
Mein Gebein klebt an meiner Haut vor Heulen und Seufzen.
Ich bin wie eine Eule in der Einöde,
wie das Käuzchen in den Trümmern.
Ich wache und klage wie ein einsamer Vogel auf dem Dache

(Psalm 102, Vers 4b – 8)

Alles, was auf Erden geschieht,
hat seine Zeit;
seine von Gott bestimmte Zeit.

Das Pflanzen und das Ernten,
das Freuen und das Umarmen,
das Kranksein und das Sterben,
das Weinen und das Erinnern.

Alles, was auf Erden geschieht,
hat seine Zeit;
seine von Gott bestimmte Zeit.

Nach dem Prediger Salomo

Herr, warum bleibst du so fern,
verbirgst dich in Zeiten der Not?

Psalm 10.1

Jesus Christus spricht:
„Amen, Amen, das sage ich euch.
Wer glaubt, hat das ewige Leben.“

Johannes 6,47

Jesus Christus spricht:
In der Welt habt ihr Angst.
Aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Johannes, 16, 33

Fürchte dich nicht, ich bin bei dir;
hab keine Angst, denn ich bin dein Gott.
Ich stärke dich, ich helfe dir auch,
ich halte dich mit meiner hilfreichen rechten Hand.

Jesaja 41, 10

Er wird alle Tränen
von ihren Augen abwischen:
Der Tod wird nicht mehr sein,
keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal.
Denn was früher war,
ist vergangen.

Offenbarung 21, 4

Ohne Worte verstehst du mich

Vor dir sein.
Aber nicht mit Worten
den Schmerz berühren –
nicht jetzt, mein Gott.
Was mich zu dir treibt,
weißt du.
Mein Schweigen
redet
zu dir.

Quelle: Antje S. Naegeli
"Die Nacht ist voller Sterne"
Herder

Mein Gebet nimmst du an

Mein Gott,
ich danke dir,
dass mein Gebet
schwach und hilflos
sein darf,
verzagt und sehr leise.
Dennoch dringt es dir zu Ohren
und bewegt dein Herz,
weil du selber
es zu dir emporhebst
wie ein kleines schutzloses Kind,
dem du väterliche Umarmung schenkst
und mütterliche Tröstung.

Quelle: Antje S. Naegeli
"Die Nacht ist voller Sterne"
Herder

An Gott leiden

Wo bist du, mein Gott?Ich suche dich
mit wachsender Verzweiflung,
aber ich schreite nur
durch leere Räume.
Nimm die Nacht
aus meinen Augen,
dass ich dich erkenne
und die Angst
von mir weiche.

Quelle: Antje S. Naegeli
"Du hast mein Dunkel geheilt"
Herder

Versöhne uns

Wieviel Gedanken in meinem Herzen,
mein Gott,
die Zerstörung säen!
Den Zorn spüre ich,
die Kälte,
die Wut,
den Dran zurückzuschlagen.
Ich lasse alles zu,
aber es erleichtert mich nicht. –
Ich will den,
der mich verletzt hat,
in Schutz nehmen vor mir.
Ich will verstehen,
seine Bedürftigkeit wahrnehmen
und mich erinnern,
was alles ihm verdanke.
Ich will verzeihen.
Ist meine Liebe so kraftlos,
dass sie sich nicht verletzen lassen kann?
Und habe nicht auch ich verletzt?
Ich will nicht zulassen,
dass das Unversöhnliche
Wurzeln schlägt in mir.

Gott, der du reich bist an Verzeihen,
heile uns wieder,
und bringe uns neu auf den Weg
zueinander und zu dir.

Quelle: Antje S. Naegeli
"Die Nacht ist voller Sterne"
Herder

Lothar Zenetti: Letztes Gebet

Lass uns nicht fallen
wie die Blätter im Herbst
nicht versinken in Nichts
ins Vergessen
lass uns nicht untergehn
denn du bist der Herr
Hebe die hand
unseretwegen hebe die
    Schwerkraft auf
halte uns hoch
halte uns über Wasser
denn du bist der Herr
Doch wenn du es willst
dann lass uns fallen
wie den Regen aufs Land
dann lass uns fallen
in deine Hand
denn du bist der Herr.

(Quelle: „Der Traum vom ewigen Leben",
Sabine Pemsel-Maier",
Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH)

Gott,
ich gebe mich in deine Hand.
Auf dich vertraue ich.
Du bist mein Gott.
Du hilfst mir in Angst.
Ja, du willst mir helfen.
Amen.

Quelle: „Leuchtfeuer"
Gebete für Kinder
Dietrich Steinwede/Ivan Gantschev
Patmos

Trauer umgibt mich.

Gerade noch war da eine Stimme, die mir sagt: Wir gehören zusammen.
Gerade noch war da ein Blick, der mich einfängt.
Gerade noch war da eine Hand, die sich mir entgegenstreckt.
Ich bin allein. "Nie mehr", schmerzt es in mir.
Trauer verdunkelt mein Leben.
Trauer betrübt mein Herz.
Trauer lässt mich mutlos werden.
Gott, bitte hilf mir!
Halte du mich, wo ich nicht weiter kann.
Stütze mich, wo mir die Kraft fehlt.
Tröste mich, wo ich keine Ruhe finde.
Amen

Carmen Berger-Zell

Gott, sie reden von einem Leben nach dem Tod.
Läuft eine Lebensuhr dort etwa weiter?
Wird sie neu gestartet?
Was kommt nach dem Ende hier?
Wir wissen darüber gar nichts.
Wir können nur darauf vertrauen,
dass du, Gott
nach dem Stopp
einen neuen Anfang setzt.

Quelle: Morgens um Acht,
Rituale und Gebete für den Tagesbeginn in der Schule,
Thomas Dresse, Jutta Geyrhalter, Kösel

Ich möchte Trost

Wo ist mein Trost?
Gott,
die Last des Abschiednehmens
wiegt schwer auf meiner Seele.
Der Tod hinterlässt mich ratlos,
verzweifelt und traurig.
Wo ist dein Trost?
Du hilfst -
das ist dein Versprechen.
Nur wann?
"Ich werde da sein."
Hast du gesagt.
Dann komm.
Noch heute.
Und tröste mich

Udo Hahn

Gott,
lass mich nicht versinken
in den Tiefen der Angst
wie in einen tiefen Schlamm.
Hole mich herauf, Gott.
Befreie mich aus der Tiefe.
Lass es nicht dunkel sein über mir.
Komm mir zur Hilfe und tröste mich.
Lass deine Engel mit mir sein,
dass ich leben und lachen kann.

Quelle: „Leuchtfeuer"
Gebete für Kinder
Dietrich Steinwede/Ivan Gantschev
Patmos

Die Zeit ist abgelaufen

Plötzlich ist sie / er nicht mehr da.
Für immer.
Weg.
Einfach so.

Es ist,
als hätte man die Zeit für dieses Menschenleben
angehalten.
Stopp und vorbei.
Rien ne va plus.
Nichts geht mehr.

Dabei dachten wir,
wir hätten noch so viel Zeit zusammen.
Wie oft haben wir Zeit totgeschlagen,
wenn uns einfach langweilig war.

Wenn man sie jetzt nur zurückholen könnte.

Quelle: Morgens um Acht,
Rituale und Gebete für den Tagesbeginn in der Schule,
Thomas Dresse, Jutta Geyrhalter, Kösel

Das wünsch ich sehr,
dass einer bei mir wär,
der lacht und spricht:
Fürchte dich nicht.

Kurt Rose

Gott,
ich gebe mich in deine Hand.
Auf dich vertraue ich.
Du bist mein Gott.
Du hilfst mir in Angst.
Ja, du willst mir helfen.
Amen.

Quelle: „Leuchtfeuer"
Gebete für Kinder
Dietrich Steinwede/Ivan Gantschev
Patmos

Du kannst nicht tiefer fallen
als nur in Gottes Hand,
die er zum Heil uns allen
barmherzig ausgespannt.

Es münden alle Pfade
durch Schicksal, Schuld und Tod
doch ein in Gottes Gnade
trotz aller unserer Not.

Wir sind von Gott umgeben
auch hier in Raum und Zeit
und werden in ihm leben
und sein in Ewigkeit.

Amen

Quelle: Gemeinsam vor Gott
Gebete aus Judentum, Christentum und Islam
Gütersloher Verlagshaus

Herr über Leben und Tod,

Du hast eine Seele zu Dir genommen,
die Du einst ins Leben berufen hast.
Sei barmherzig mit ihr,
aber sei auch barmherzig mit den Zurückbleibenden,
die nicht nur der Verlust schmerzt,
sondern die auch die Angst vor dem eigenen Tod
bei Ereignissen wie diesen immer wieder einholt.

Wir wissen nicht, was „hinter dem Zaun" ist,
aber wir dürfen hoffe,
denn Du has tuns Leben versprochen.

Das Leben ist Dein Ziel mit uns,
auch das Leben nach dem Tod.

Wir werden dem Tod nicht entrinnen,
denn in Deiner Gerechtigkeit wird er uns alle ereilen,
aber wir können die Angst überwinden,
mit Vertrauen zu Dir.

Quelle: Gemeinsam vor Gott
Gebete aus Judentum, Christentum und Islam
Gütersloher Verlagshaus

Jeden Tag gehen wir alle ein Schritt weiter
auf unser Ende zu.
So hilf uns denn, nach dem letzten Schritt weiterzugehen,
wie auch immer,
und lass bis dahin die, die uns vorausgegangen sind,
bei uns nicht in Vergessenheit geraten.

Lass uns nicht in Angst und Schrecken
vor dem Ende leben,
sondern in der Hoffnung auf das Weitergehen.

Amen

Quelle: Gemeinsam vor Gott
Gebete aus Judentum, Christentum und Islam
Gütersloher Verlagshaus

Gott, du bist mein Kompass,
dir folge ich auf meinem Lebensweg.
Ich vertraue dir.
Dein Segen wird mich in dieses Tal begleiten,
dein Segen wird mich wieder herausführen,
die Sonne wird scheinen.

Gott, ich vertraue dir,
dir vertraue ich mich an,
du bist mein Kompass.

Amen.

Quelle: Gemeinsam vor Gott
Gebete aus Judentum, Christentum und Islam
Gütersloher Verlagshaus

Nichts soll dich ängstigen,
nichts dich erschrecken.
Alles vergeht,
Gott ändert sich nicht.
Die Geduld erreicht alles.
Wer sich an Gott hält,
dem fehlt nichts.
Gott allein genügt.
Amen

Quelle: Gemeinsam vor Gott
Gebete aus Judentum, Christentum und Islam
Gütersloher Verlagshaus

Du, Gott,
hast Du mich vergessen?
Ich rufe Dich am Tag.
Doch Du antwortest nicht.
Ich rufe Dich bei der Nacht.
Doch da ist keiner.
Bitte, verlass mich nicht;
Bitte, hörst Du mich!?

Quelle: „Meine schönsten Gebete"
Norbert Weidinger, Weltbild-Verlag

Dunkel und Licht

Gott,
in mir ist Dunkel
Aber bei dir ist Licht.
Ich bin einsam
    Aber du verlässt mich nicht.
Ich bin mutlos
    Aber du hilfst mir.
Ich bin unruhig
    Aber du schenkst mir Frieden.
In mir ist Bitterkeit
    Aber bei dir ist Geduld.
Ich verstehe deine Wege nicht
    Aber du weißt den Weg für mich

Dietrich Bonhoeffer

Du kannst nicht
tiefer fallen
als in Gottes Hand.

Alles Wachsen ist ein Sterben
jedes Werden ein Vergehen.
Alles Lassen ein Erleben,
jeder Tod ein Auferstehen.

Rabindranath Tagore.

Wenn ein großes Unglück geschehen ist

Vater im Himmel,
ein großes Unglück ist geschehen.
Wir sind erschrocken und ratlos.
Warum müssen so viele Menschen ihr Leben verlieren?
Warum müssen die einen leiden
und die anderen bleiben verschont?
Wir wissen keine Antwort.
Gott, wir bitten dich:
Steh den Mensch bei,
die von diesem Unglück schwer getroffen sind.
Lass sie nicht verzweifeln.
Mach uns bereit,
dort zu helfen, wo wir Leid lindern können.
Halte zu uns,
auch wenn wir an dir unsicher werden
und deinen Willen nicht verstehen.
Behüte und bewahre unser Leben.
Amen

Quelle: „Neuen Atem holen"
Claudius/Don Bosco

Du kamst, du gingst mit leiser Spur,
ein flücht'ger Gast im Erdenland.
Woher? Wohin? Wir wissen nur:
Aus Gottes hand in Gottes Hand.

Ludwig Uhland

Einer fehlt für immer

Gott,
wir können es nicht fassen.
Einer von uns
ist nicht mehr da,
sein Platz ist leer,
nicht für ein paar Tage
wie sonst,
sondern für immer.

Wir wollen ihn
nicht vergessen,
seinen Namen,
sein Gesicht,
sein Wesen.
Er soll in unseren Gedanken
bei uns sein.
Du aber, o Gott,
schreib seinen Namen
ins Buch des Lebens;
damit er bleibt
in Ewigkeit.
Amen.

Quelle: „Neuen Atem holen"
Claudius/Don Bosco

So wie ein Blatt vom Baume fällt,
so geht ein Mensch aus dieser Welt,
und die Vögel singen weiter.

Matthias Claudius

Man sagt mir,
ich solle es nicht so schwer nehmen.

Man sagt mir,
das Leben ginge weiter.

Man sagt mir,
jeder müsste lernen, Verluste zu überwinden.

Man sagt mir,
jede Prüfung des Lebens brächte mich weiter.

Man sagt mir,
die zeit lässt jeden Schmerz vergehen.

Aber
Hier und Jetzt bin ich allein!
Mein Gott,
lass mich nicht alleine in diesen Abgrund stürzen.
Strecke Deine Hand aus
und fange mich im Fluge ab
bevor ich am Boden zerbreche.

Tina Krug

Trauer kann man nicht überwinden
wie einen Feind
Trauer kann man nur verwandeln:
den Schmerz in Hoffnung
die Hoffnung in tieferes Leben

Sascha Wagner

Ich ging in die Wälder,
denn ich wollte wohl überlegt leben,
intensiv leben wollte ich,
das Mark des Lebens in mich aufsaugen,
um alles auszurotten,
was nicht leben war
…
Damit ich nicht
in der Todesstunde inne würde,
dass ich gar nicht gelebt habe.

Thoreau

„Aller Tod in der Natur ist Geburt,
und gerade im Sterben
erscheint sichtbar die Erhöhung des Lebens.
Es ist kein tötendes Prinzip der Natur,
denn die Natur ist durchaus lauter Leben;
nicht der Tod tötet,
sondern das lebendigere Leben,
welches hinter dem alten Verborgenen beginnt
und sich entwickelt."

Johann Gottlieb Fichte

Jeder, der geht, belehrt uns ein wenig über uns selbst.
Kostbarer Unterricht an den Sterbebetten.

Hilde Domin

Ingeborg Bachmann: Reklame

Wohin aber gehen wir
ohne sorge sei ohne sorge
wenn es dunkel
    und wenn es kalt wird
sei ohne sorge
aber
mit musik
was sollen wir tun
heiter und mit musik
und denken
heiter
angesichts eines Endes
mit musik
und wohin tragen wir
am besten
unsere Fragen und
    den Schauer aller Jahre
in die Traumwäscherei ohne
    sorge sei ohne sorge
was aber geschieht
am besten
wenn Totenstille

eintritt.

(Quelle: „Der Traum vom ewigen Leben",
Sabine Pemsel-Maier",
Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH)

Augenschein

Zur Nacht hat ein Sturm alle Bäume entlaubt
sieh sie an, die knöchernen Besen.
Ein Narr, wer bei diesem Anblick glaubt
Es wäre *je* Sommer gewesen.

Und ein größerer Narr, wer träumt und sinnt
es könnt je wieder Sommer werden.
Und grad diese gläubige Narrheit, Kind,
ist die sicherste Wahrheit auf Erden.

Ernst Ginsberg

Dann erst dann

Wenn ich
im Glanz der Sonne
dein Lächeln nicht sehe
Wenn ich
im Gesang der Vögel
deine Stimme nicht höre
Wenn ich
in fremden Gesichtern
deines nicht suche
Dann
erst dann
bist du wirklich gestorben.

Helga Hochmann

Die Zeit ist abgelaufen

Plötzlich ist sie / er nicht mehr da.
Für immer.
Weg.
Einfach so.

Es ist,
als hätte man die Zeit für dieses Menschenleben
angehalten.
Stopp und vorbei.
Rien ne va plus.
Nichts geht mehr.

Dabei dachten wir,
wir hätten noch so viel Zeit zusammen.
Wie oft haben wir Zeit totgeschlagen,
wenn uns einfach langweilig war.

Wenn man sie jetzt nur zurückholen könnte.

Quelle: Morgens um Acht,
Rituale und Gebete für den Tagesbeginn in der Schule,
Thomas Dresse, Jutta Geyrhalter, Kösel

Der Tod ist groß.
Wir sind die Seinen
Lachenden Munds.
Wenn wir uns mitten im Leben meinen,
wagt er zu weinen
mitten in uns.

Rainer Maria Rilke

(Keine) Angst vor dem Tod

Beim Einschlafen denke ich manchmal:
Was wird mit mir sein, wenn ich nicht mehr aufwache?
Ich denke mir oft,
dass ich vor der Geburt
von meiner Mutter umgeben war,
in ihrem Leib, ohne sie zu kennen.
Dann brachte sie mich zur Welt,
und ich kenne sie nun und lebe mit ihr.
So, glaube ich,
sind wir als Lebende von Gott umgeben,
ohne ihn zu erkennen.
Wenn wir sterben,
werden wir ihn erfahren,
so wie ein Kind seine Mutter,
und mit ihm sein.

Warum soll ich den Tod fürchten?

Carl Zuckmeyer

So geht es nicht
Im Vorübergehen fragt
Mein Nachbar, wie es geht.
Er fragt nicht, weil er mitgehen will.
Er fragt, weil er weitergehen will.
Ich antworte, es geht.
Aber es geht nicht.
So nicht.

Rudolf Bohren

Memento

Vor meinem eigenen Tod ist mir nicht band,
Nur vor dem Tod derer, die mir nah sind.
Wie soll ich leben, wenn sie nicht mehr da sind?

Allein im Nebel tast ich todentlang
Und lass mich willig in das Dinkel treiben.
Das Gehen schmerzt nicht halb so wie das Bleiben.

Der weiß es wohl, dem gleiches wider fuhr;
- und die es trugen, mögen mir vergeben.
Bedenkt: den eignen Tod, den stirbt man nur,
Doch mit dem Tod der andern muss man leben.

Mascha Kaléko

Schmerzende Seele

Der Schmerz, den ich fühle,
ist wie das Meer.

Das Brechen meines Herzens
ist wie das Brechen der Wellen.

Das Schmerzen meiner Seele
ist wie Ebbe und Flut.

Meine Tränen werden verdeckt
wie der Sand durch das Meer.

Mein gebrochenes Herz –
meine schmerzende Seele.

(Quelle: Sterben und Hoffen, Arbeitsblätter Religion, Heike Hermann, Klett-Verlag)

Nicht das Leben,
das vom Tod absieht,
ist das wahre Leben,
sondern jenes Leben,
das den Tod stets gegenwärtig hat.

Nicht jene Gesundheit,
die keine Krankheit kennt,
ist die wahre Gesundheit,
sondern jene Gesundheit,
die mit der Krankheit lebt.

Und schließlich
Nicht das Tun,
welches vom Leiden absieht,
ist das wahre Tun,
sondern jenes Tun,
welches das Leiden in sich aufgenommen hat.

(Quelle: Sterben, Tod, Auferstehung, RPI Loccum)

So geht es nicht
Im Vorübergehen fragt
Mein Nachbar, wie es geht.
Er fragt nicht, weil er mitgehen will.
Er fragt, weil er weitergehen will.
Ich antworte, es geht.
Aber es geht nicht.
So nicht.

Rudolf Bohren

Die schwersten Wege
Die schwersten Wege
werden alleine gegangen,
die Enttäuschung,
der Verlust,
das Opfer -
sind einsam.
Selbst der Tote,
der jedem Ruf antwortet
und sich keiner Bitte versagt,
steht uns nicht bei
und sieht zu,
ob wir es vermögen.
Die Hände der Lebenden,
die sich ausstrecken, ohne uns zu erreichen
sind wie die Äste der Bäume im Winter.
Alle Vögel schweigen.
Man hört nur den eigenen Schritt
und den Schritt,
den der Fuß noch nicht gegangen ist,
aber gehen wird.
Stehen bleiben und sich umdrehen
hilft nicht.
Es muss gegangen sein.

Hilde Domin

Sein – einfach Sein

Es hört nicht auf.
Wie könnte es auch enden?
Ich bin so voller Trauer,
während ich lerne,
wieder zu leben.

Ich muss aushalten.
Ich muss überleben.
So müde und so voller Trauer.

Ich kann aushalten.
Ich kann überleben.
Sein, einfach sein, so voller Trauer.

Ich werde aushalten!
Ich werde überleben!

(Quelle: Sterben und Hoffen, Arbeitsblätter Religion,
Heike Hermann, Klett-Verlag)

Begräbnis-Blues

Haltet alle Uhren an,
lass das Telefon abstellen.
Hindert den Hund, den
saftigen Knochen anzubellen.
Klaviere sollen schweigen, und
mit dem gedämpften Trommelschlag,
lasst die Trauernden nun
kommen, tragt heraus den Sarg.

Lasst Flugzeuge kreisen,
klagend im Abendrot,
an den Himmel schreibend die
Botschaft ER IST TOT.
Lasst nun die weißen Hälse der
Tauben Kreppschleifen schlagen
und Verkehrspolizei schwarze
Baumwollhandschuh tragen.

Er war mein Nord, mein Süd,
mein Ost und West,
meine Arbeitswoche
und mein Sonntagsfest.
Mein Gespräch, mein Lied,
mein Tag, meine Nacht.
Ich dachte, Liebe währet ewig:
Falsch gedacht.

Die Stern sind jetzt unerwünscht,
löscht jeden aus davon.
Verhüllt auch den Mond und
nieder reißt die Sonn'.
Fegt die Wälder zusammen
und gießt aus den Ozean,
weil nun nichts mehr je wieder
gut werden kann.

W. H. Auden

(Quelle: Projekt Tod, Wilfried Stascheit u.a., Verlag an der Ruhr)